

Tábor, Písek und Umgebung

Südböhmens Norden. Der Publikumsmagnet schlechthin ist bei tschechischen Urlaubern der Orlík-Stausee. Aber es gibt noch mehr zu entdecken, und das nicht zu knapp.



Wie überall im Land mangelt es auch in dieser Ecke Südböhmens nicht an Burgen und Schlössern. Die bedeutendsten sind Schloss Orlík und Burg Zvíkov (→ Foto).

Tábor und Písek sind die größten Städte im Norden Südböhmens, und Erstgenannte ist dabei auch in der Tat die erste Wahl. Die Stadt ist ein prima Ausgangspunkt zur Erkundung der Sehenswürdigkeiten am sich ewig windenden Orlík-Stausee, da bessere Unterkünfte am See selbst Mangelware sind. Die bunte Urlauberschar, die sich dort allsummerlich trifft, urlaubt in der Regel in einfachen Pensionen, in der Datsche oder im Zelt bzw. Wohnmobil.

Im Norden und Osten wird die Táborer Region auf natürliche Weise vom Vlašimská pahorkatina, einem bis zu 700 m hohen, bewaldeten Hügelland, begrenzt. Die dortigen Dörfer sind touristisch kaum erschlossen. Gen Süden laufen die Anhöhen sanft aus und gehen in die Třeboňer Teichlandschaft über. Die Gegend südwestlich von Tábor steht eigentlich für ländliche Idylle mit endlosen Sonnenblumenfeldern und grasenden Kühen auf grünen Weiden. Gleichzeitig erhebt sich dort bizarr auf einer Anhöhe Tschechiens berühmtestes Bauwerk: Temelín – das Atomkraftwerk der Super-GAU-Klasse (→ S. 108). Wer angesichts der weithin sichtbaren Kühltürme Unbehagen empfindet, der radelt oder wandert besser entlang der Flussläufe – dort bleibt einem der Anblick weitestgehend erspart. Wunderschön ist es z. B. am Flusslauf der Lužnice.

Eine Schnellstraße verbindet Tábor mit Písek. Südlich von Písek beginnt das Vorland des Böhmerwaldes mit einigen Dörfern im typischen Bauernbarock. Gen Westen erstreckt sich eine von Teichen durchsprinkelte Gegend.

Was anschauen?

Tábor: Die hippest Stadt Südböhmens. In rasantem Tempo entstehen hier niedliche Cafés, mondäne Restaurants, coole Concept Stores. Und wir reden von einer Stadt mit gerade mal 34.300 Einwohnern! Außerdem gibt's ein sehenswertes **Museum im Alten Rathaus** am schmucken Marktplatz, das sich der Hussitenbewegung widmet. Vom Rathaus gelangt man auch in die **unterirdischen Gewölbe** der Stadt. → S. 96

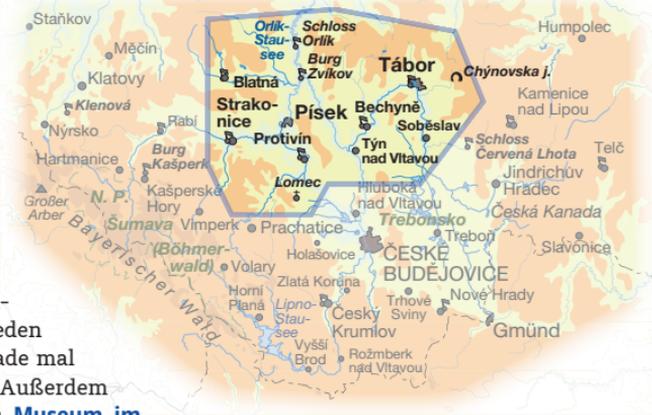
Chýnov: Friedhof Nummer 1. Den **Friedhof** verschönerte der Jugendstilbildhauer František Bílek, der hier selbst begraben liegt. Nahebei eine **Höhle** mit Dolomit-Kalksteinformationen. → S. 105

Záluží: Das Dorf präsentiert sich als Kleinausgabe des UNESCO-Welterbes Holašovice (→ S. 44). Bildhübsch! Nur zu tun gibt es wenig, außer das Handy zum Fotografieren zu zücken, einen Kaffee zu trinken und das kleine Museum in einer ehemaligen Schmiedewerkstatt zu besuchen. → S. 106

Bechyně: Das 5100-Einwohner-Städtchen mit seinem mächtigen **Renaissance Schloss** eignet sich gut als Standort zur Erkundung der Gegend. Auch kann man ein **Minoritenkloster** aus dem 13. Jh. besichtigen. → S. 109

Prämonstratenser Kloster in Milevsko: Wo wir schon bei Klöstern sind: Auch dieser mächtige Konvent mit seiner ursprünglich romanischen Kirche lohnt einen Besuch. → S. 115

Písek: Zugegebenermaßen besitzt Písek (31.000 Einwohner) nicht den Charme anderer südböhmischer Vorzeigestädte. Allerdings befindet sich hier eines der besten **Regionalmuseen** des Landes. Zweiter Superlativ: die älteste **Steinbrücke** Böhmens. → S. 116



Albrechtice nad Vltavou: Friedhof zum Zweiten. In diesen hier sind wir echt verliebt. Kein Wunder, dass dort schon Filme gedreht wurden. → S. 122

Blatná: Hier thront ein märchenhaftes **Wasserschloss** im teichähnlichen Lomnice-Fluss. Besichtigen kann man es in Vorfreude auf die **Schnapsbrennerei** gegenüber. → S. 127

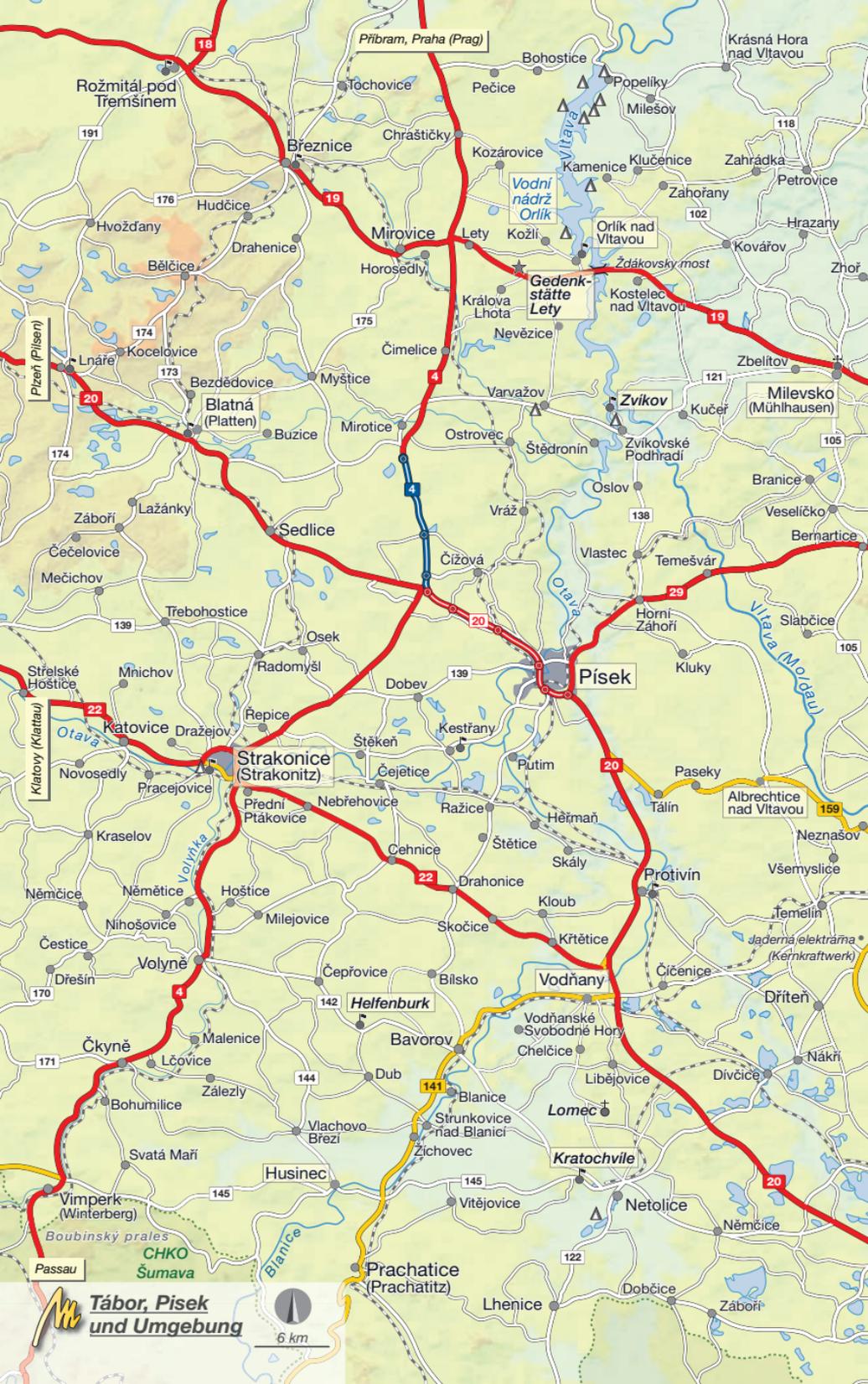
Zámek Kratochvíle: Auch Schloss Kurzweil ist von Wasser umgeben. Aber ohne Schnapsbrennerei oder Bierbrauerei gegenüber. → S. 123

Orlík-Stausee: Hier kann man baden, auf einem Ausflugsboot herumtuckern, von Brücken Bungee jumpen, Fische fangen und auch kunsthistorisch unterwegs sein: An den Ufern des Sees liegen mit **Burg Zvíkov** und **Schloss Orlík** zwei bedeutende Hinterlassenschaften des Adelsgeschlechts der Schwarzenberg. → S. 128

Lety: Aus dem kleinen Gedenkort neben dem ehemaligen Roma-KZ wurde 2024 eine weitläufige Gedenkstätte samt ergreifendem Besucherzentrum. → S. 131

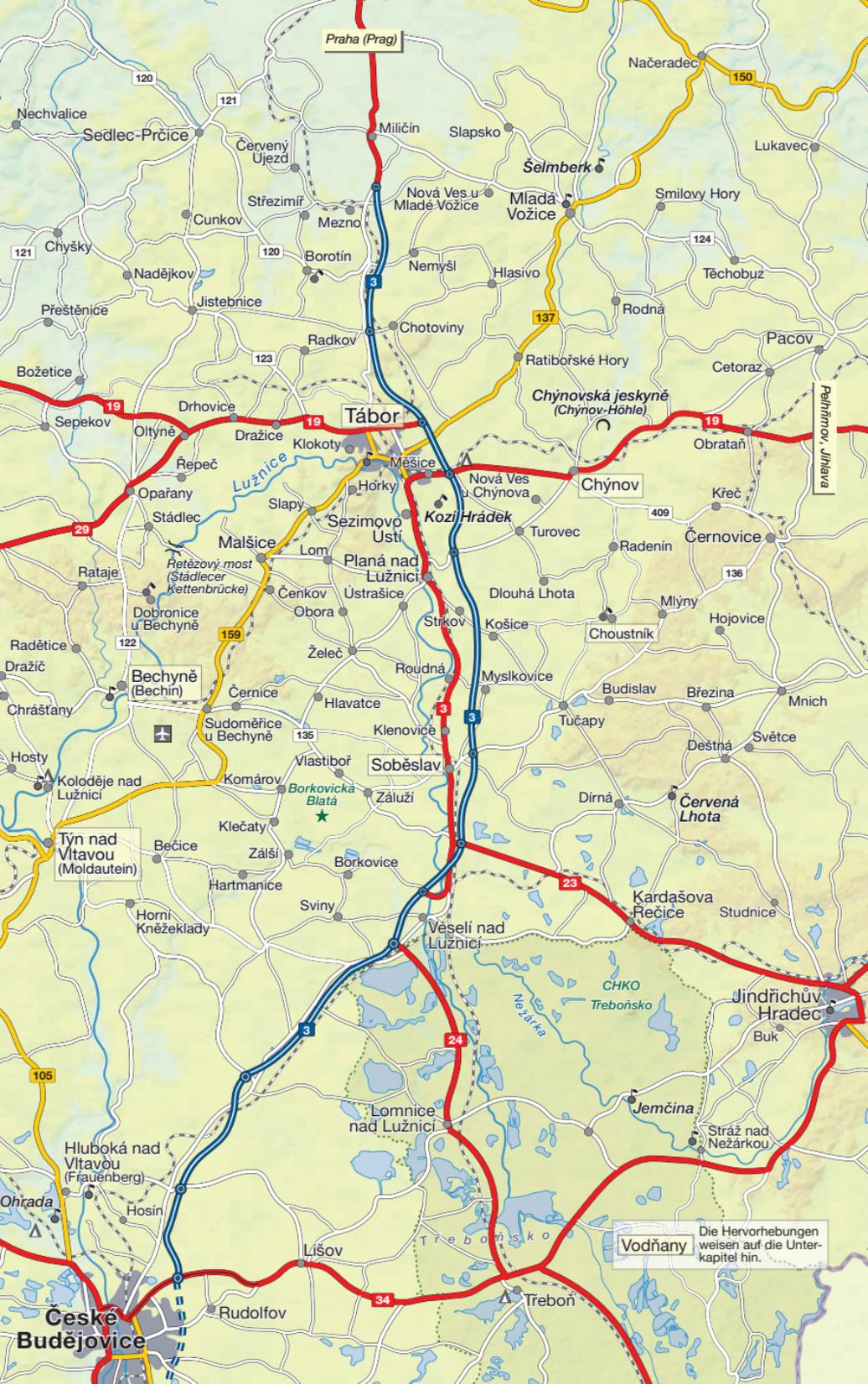
Was sonst noch?

Paddeln: Auch der Norden Südböhmens ist ein beliebtes Paddelrevier. Von Koloďeje nad Lužnicí bietet sich eine nette Tour auf Lužnican und Moldau nach Tyn nad Vltavou an (→ S. 109). Von Písek hingegen kann man auf der Otava zum Orlík-Stausee paddeln (→ S. 120).



**Tábor, Pisek
und Umgebung**





Praha (Prag)

Tábor

Soběslav

České Budějovice

Vodňany Die Hervorhebungen weisen auf die Unterkapitel hin.



Am Marktplatz von Tábor

Tábor

(Tabor)

Das Städtchen Tábor ist untrennbar mit der Hussitenbewegung verbunden. Der alte Kern mit seinen verwinkelten Gassen und niederen Bürgerhäusern präsentiert sich überaus reizvoll – ein einladender Ort, an dem man gerne ein paar Tage bleibt.

Tábor lohnt jederzeit einen Abstecher. Der knapp 34.300 Einwohner zählenden Kreisstadt 88 km südlich von Prag geht es augenscheinlich gut. Die hübsch restaurierte Altstadt mit ihrem Charme des „natürlich Schönen“ und den krummen Gässchen, die oft so eng sind, dass nicht einmal ein Auto hindurchpasst, lädt zum Bummeln ein.

Chinesische Reisegruppen sind noch die Ausnahme, und es reißt sich noch nicht Galerie an Souvenirshop. Allzu groß aber ist der historische Kern nicht, und nach ein paar Stunden hat man alles gesehen. Dann bieten sich Ausflüge in die Umgebung an, z. B. ins schmucke Bechyně (→ S. 109), das Aktivurlauber

auch mit dem Kanu ansteuern können – Tábor ist ein guter Ausgangspunkt für mehrtägige Flussabenteuer. Zur Stadtgeschichte → Kasten, S. 98/99.

Orientierung

Die Altstadt mit dem zentralen Žižkovo náměstí erhebt sich hoch über dem Flusslauf der Lužnice (Lainsitz). Gen Osten erstreckt sich die Neustadt, wo Busbahnhof und Bahnhof liegen. Die Hauptverbindungsstraße zwischen Alt- und Neustadt und zugleich die Hauptgeschäftsstraße ist die Pražská, die in die Palackého und die 9. května übergeht. Im Norden wird die Neustadt vom Jordán begrenzt, dem ältesten Stausee

Mitteleuropas, der 1492 zur Trinkwasserversorgung angelegt wurde.

Sehenswertes

Den besten Überblick über die Altstadt mit ihren vielen kleinen Bürgerhäusern im Stil der Renaissance gewinnt man vom **Turm der Dekanatskirche** (1440–1516) am Hauptplatz. Sie können den Turm in den Sommermonaten besteigen (variable Öffnungszeiten, Eingang auf der Rückseite). Auch das bizarre Kabinett des „Turmwächters“ lohnt den Aufstieg: Von der Decke baumeln Barbiepuppen, die Wände schmücken historische Münzen.

Das Ziegeldächermeer, auf das Sie von hier blicken, entstand nach den verheerenden Stadtbränden 1532 und 1559 – bis dahin war das Gros der Táborer Häuser aus Holz gebaut. So manche Giebel greifen das Flammenmotiv auf. Neben den im Folgenden beschriebenen Sehenswürdigkeiten – herausragende besitzt das historische Zentrum keine – können Sie noch, sofern Sie mit

Kindern unterwegs sind, ein **Schokoladen- und Marzipanmuseum** (Muzeum čokolády a marcipánu, Kotnovská 138, cocomuzeum.cz), einen **Gespensterkeller** (Strašidelné podzemí Tábor, Hrnčířská 295, strasidelnepodzemmitabor.cz) und ein **Lego-Museum** (Muzeum lega, Špitálském nám. 275, muzeumlega.tabor.cz) besuchen.

Stará Radnice (Altes Rathaus)

Der spätgotische Bau (1440–1521) am Žižkovo náměstí beherbergt ein sehenswertes **Museum**, das sich der Geschichte der Stadt und besonders der Hussitenbewegung (→ Kasten, S. 98/99) widmet. Bei einem Besuch passiert man auch den repräsentativen gotischen Saal im ersten Stock mit einem großen Žižka-Reiterstandbild. Zudem befindet sich im Rathaus die **Galerie U Radnice** (separater Eingang). Sie ist Teil der Städtischen Galerie Tábor, die im alten Wasserturm und an der Koželužská Dependancen unterhält. Die Ausstellungen im Rathaus wechseln etwa alle drei Monate.

Táborer Rathaus



Von Hus, Žižka, den Taboriten und Pikarden

Als einer der großen Reformatoren der Weltgeschichte gilt Jan Hus, der hundert Jahre vor Luther für eine Reform von Gesellschaft und Kirche eintrat. Um 1370 wurde er im südböhmischen Husinec als Sohn eines Bauern geboren. Trotz seiner ärmlichen Herkunft schaffte er es an die Prager Karls-Universität, wo er ab 1398 Theologie studierte. 1400 wurde er zum Priester geweiht. Ein Jahr später folgte die Ernennung zum Dekan der philosophisch-theologischen Fakultät, und wiederum ein Jahr später wurde er Professor. In den Jahren 1409/10 stieg Hus sogar zum Rektor der Universität auf. Er förderte deren Tschechisierung und rüttelte an der Vorherrschaft der deutschen Professoren. Berühmt wurde Hus durch seine radikalen, auf Tschechisch vorgetragenen Predigten in der Bethlehemkapelle, wo er in Anlehnung an die Thesen des englischen Reformators John Wyclif die Abkehr der Kirche von Besitz und weltlichem Machtstreben forderte. Seine Kritik am Ablasshandel, der u. a. dazu diente, die päpstlichen Kriege zu finanzieren, und die Ermutung des Volkes, sich gegen ihre Herren aufzulehnen, brachten den konservativen deutschen Klerus in Aufruhr. Als sich 1412 die theologische Fakultät gegen ihn stellte und der Papst ihn exkommunizierte, floh Hus auf die Burg Koží Hrádek, wo er sein Hauptwerk „De ecclesia“ („Über die Kirche“) verfasste. 1414 wurde er vor das Konzil in Konstanz (heute die Partnerstadt Tábor) beordert. Hus weigerte sich, seine Thesen zu widerrufen, und wurde am 6. Juli 1415 als Ketzer verbrannt, obwohl ihm der deutsche König Sigismund (ab 1433 Kaiser) freies Geleit zugesichert hatte. Mit seiner Hinrichtung wollte man der Gefahr einer immerwährenden Spaltung der Kirche entgegenwirken, doch in Böhmen erreichte man damit genau das Gegenteil. Hus wurde zum Märtyrer und Nationalhelden der Tschechen, sein Todestag ist heute ein staatlicher Feiertag.

Die Anhänger von Hus formierten sich nach seinem Tod in verschiedenen mehr oder minder radikalen Gruppierungen. Eine dieser hussitischen Gruppierungen – bestehend aus Männern, Frauen und Kindern – floh

wenige Monate nach dem ersten Prager Fenstersturz (1419) in den Schutz der Burg Kotnov. Dort errichtete die Gruppe ein Zeltlager, aus dem schon bald eine festungsähnliche Stadt hervorging, deren (bis heute unverändertes) Gassenwirrwarr jeden Angreifer zur Verzweiflung treiben sollte. Sie nannten ihre neue Stadt Tábor nach dem neutestamentarischen Berg der Verklärung Jesu. „Není nic méa nic tvé, než všecko v obc rovně mají“ („Nichts gehört mir, nichts gehört dir, alles gehört allen“) war das Motto der religiösen Gemeinschaft,



Jan Hus

Privatbesitz gab es nicht. Wer in Tábor leben wollte, musste sich nach diesem frühsozialistischen Modell seines gesamten Besitzes entledigen. Männer und Frauen hatten die gleichen Rechte. Das Abendmahl wurde in beiderlei Gestalt an die Gemeinde verteilt, also auch in Gestalt des Kelches mit dem Blut Christi, der im Ritus der römischen Kirche den Priestern vorbehalten war, was auf dem Konzil von Konstanz noch einmal ausdrücklich bestätigt worden war. Der sog. Laienkelch, den man von steinernen Tischen vorm Rathaus (sie stehen noch heute) verabreichte, wurde so zum Symbol der Männer und Frauen aus Tábor, die als Taboriten in die Geschichte eingegangen sind.



Jan Žižka

Als eine der radikalsten und sozialrevolutionärsten hussitischen Gruppierungen forderten die Taboriten nicht nur die Säkularisierung des Kirchenguts, die freie Predigt und die Rückkehr zur apostolischen Armut, sondern auch die Errichtung eines Gottesreiches durch das Schwert. Ihr militärischer Führer war Jan Žižka, um 1370 bei Trocnov geboren. Žižka gelang es sogar, Heere aufzustellen. Bereits 1420 besiegte er das kaiserliche Kreuzfahrerheer am Prager Vítkov-Berg, wo er heute in Form des größten Reiterstandbildes der Welt geehrt wird. Auch in Tábor ist er zu sehen, hier auf dem nach ihm benannten Hauptplatz. Sein erblindetes Auge ist abgedeckt, porträtiert wurde er daher fast immer im Seitenprofil. Beim Sturm auf die Burg Rabí (→ S. 196) verlor er 1421 sein zweites Auge. Auch vollständig erblindet gewann er noch mehrere Schlachten, bis er am 11. Oktober 1424 verstarb.

Die Kunde vom widerspenstigen Tábor durchlief ganz Europa und führte dazu, dass diverse Sekten das Städtchen zu ihrem Zufluchtsort erkoren. Eine darunter war die der Pikarden aus der nordfranzösischen Region Picardie. Ihre Auffassung, dass es die perfekte Seele nicht nötig habe, tugendhaft zu sein, kam bei den tugendhaften Taboriten aber schlecht an. Die Pikarden wurden aus der Stadt getrieben und ließen sich auf der nahen Burg Příběnice (heute eine Ruine westlich von Tábor) nieder. Ähnlich den legendären Adamiten folgten sie frei jedem ihrer Triebe. Dies führte zu rituellem Nudismus und „Liebesfesten“. Ein schockierter Chronist vermerkte: „Beim Durchstreifen der Wälder und Hügel wurden manche derart vom Wahnsinn gepackt, dass Männer und Frauen ihre Kleider abwarfen und nackt herumliefen [...], dieser selbe Wahnsinn machte sie glauben, dass es keine Sünde sei, wenn sie miteinander Geschlechtsverkehr hätten.“ Žižka höchstpersönlich sandte eine Streitmacht aus, um 50 von ihnen auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen, weitere 25 überließ er dem Volkszorn.

Vom Rathaus gelangt man auch in die bis zu 16 m tiefen **unterirdischen Gewölbe der Stadt**, ein Labyrinth von geschätzt 12–14 km Länge. Sie wurden als Bierkeller angelegt (ganzjährig herrscht darin eine Temperatur von 7–8 °C), dienten aber bei Bedrohung auch als Zufluchtsort. Gerne erzählt man die Geschichte, dass Frauen, die heimlich Bier getrunken hatten, für einen Tag in die Keller gesperrt wurden – angeblich war ihnen der Bierkonsum bis ins 18. Jh. verboten. Mitte des 20. Jh. wurden die Kellerräume durchbrochen und miteinander verbunden. Im Rahmen einer etwa halbstündigen Führung kann man die gesamte Südseite des Hauptplatzes unterqueren (Achtung, glitschig, tragen Sie Schuhe mit Profil!).

■ **Museum und Keller**, Okt.–März Mi–Sa 10–17 Uhr, April–Sept. tägl. 10–17 Uhr. Kombi-ticket für alle Ausstellungen inkl. Keller 7,60 €, erm. 5,20 €. Nur Hussitenausstellung 4 €, erm. 2,80 €, nur Keller 4 €, erm. 2,80 € (letzte Führung um 16 Uhr), husitskemuzeum.cz.

Galerie, Okt.–März tägl. außer Mo 10–16 Uhr, April–Sept. tägl. bis 17 Uhr. 1,60 €, galerie.tabor.cz.

Bechyňská brána a Hrad Kotnov (Bechyně-Tor und Burg Kotnov)

Folgt man vom Hauptplatz der Klokotská, gelangt man zum Bechyně-Tor (um 1420), dem einzigen noch erhaltenen Stadttor. In den darüber liegenden Räumlichkeiten erinnert eine Ausstellung an die Geschichte Tábor's von ihren Anfängen bis zum Dreißigjährigen Krieg. Zu sehen sind dabei auch ausgewählte Fundstücke des sog. „Táborez Schatzes“, den man bei Grabungsarbeiten 2001 in der Altstadt entdeckte. Damals

stieß man auf gotische Kacheln, Keramikgefäße und 4000 Silbermünzen, die älteste aus dem Jahr 1524.

An das Tor schließt ein Rundturm an, der bestiegen werden kann. Er ist Teil der alten gotischen Burganlage Kotnov, in deren Schutz Tábor entstand. Außer dem Turm ist jedoch nicht mehr viel von der Burg erhalten, der Stadtbrand von 1532 zerstörte den größten Teil der Befestigungsanlagen. Vom 17. bis ins 20. Jh. diente das Burgareal als Brauerei. Heute befindet sich dort das Vier-Sterne-Hotel Dvořák (→ Übernachten).

■ **Bechyně-Tor**, Ausstellung und Turm nur Mai–Sept. tägl. außer Mo 10–17 Uhr. 4 €, erm. 3 €. Klokotska 127, husitskemuzeum.cz.

Klášter Klokoty (Kloster Klokoty)

Vom Bechyně-Tor führt ein ausgeschilderter Spazierweg (ca. 1,5 km, weißgrün-weiß markiert) zum Kloster Klokoty ganz im Westen von Tábor, dessen kupferfarbene Kuppeln weithin sichtbar sind. Die dazugehörige **Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt** aus dem frühen 18. Jh. zählt zu den schönsten Barockbauten der Gegend. Sie wurde im Grundriss eines orthodoxen Kreuzes angelegt. Ihr Baumeister ist unbekannt, man vermutet, es handelt sich um Giovanni Santini. Der gegenreformatorische Prunkbau hat übrigens wenig Wirkung gezeigt: Bis heute hat Tábor eine der niedrigsten Katholikenraten im gesamten Land.

■ **Wallfahrtskirche**, tägl. 8–18 Uhr. Eintritt frei. Führungen durch das Kloster nach Vereinbarung. Staroklokotská 1, ☎ 381232584, klokoty.cz.

Basis-Infos

→ Karte S. 102/103

Information Infocentrum Město Tábor, sehr freundlich, u. a. deutschsprachige Prospekte aller Art. Mai–Sept. Mo–Fr 8.30–18 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr, sonst Mo–Fr 8–16 Uhr. Zentral am Žižkovo nám. 2, ☎ 381486230, visittabor.eu und toulava.cz.

Verbindungen Busbahnhof und Bahnhof liegen nah beieinander im Osten der Stadt, bis ins Zentrum läuft man ca. 15 Min.

Busse, regelmäßig nach Prag, Bechyně und Budweis, ca. stündl. nach Soběslav, bis zu 4-mal tägl. nach Český Krumlov und Jindřichův

Hradec, nur 2-mal tägl. nach Písek und Strakonice, 1-mal nach Třeboň.

Züge, ca. stündl. nach Prag, Budweis und Bechyně, 4-mal tägl. nach Linz. Im Juli und August verkehren zwischen Tábor und Bechyně stets samstags auch die nostalgischen Bahnen Elinka und Bobinka (Infos dazu auf cdnostalgie.cz).

Ärztliche Versorgung Krankenhaus nordwestlich der Altstadt, Zufahrt von der Kpt. Jaroše. ☎ 381608111, nemta.cz.

Einkaufen Im Sommer jeden Mi kleiner Markt am Žižkovo nám., hauptsächlich Gemüse.

Antikvariát Bastion 12, nettes Antiquariat mit Musikbeschallung, Galerie und kleiner

Auswahl an deutscher Literatur. Palackého 6, antikvariatzc.com.

Place Store 3, ein schöner Laden mit hübschen Sachen fürs Haus und für sich selbst. Lustige Socken! Pražská 5–6, placestore.cz.

Kožené výrobky Martin Vozniak 13, hochwertige, vor Ort gefertigte Lederwaren (Gürtel, Geldbörsen, Brillenetuis usw.) für Biker und coole Jungs und Mädels. Klokotská 115/4, facebook.com/HMLeatherGoods.

Parken Gebührenpflichtige Parkplätze u. a. an der 9. května, der Palackého, in der Tiefgarage an der Třída Čs. Armády, an der Hradební und am Žižkovo nám. (Mi vormittags ist hier allerdings Markt.)

Übernachten

→ Karte S. 102/103

Hotels ** Dvořák 18**, komfortable Hotelanlage auf dem Gelände der ehemaligen Brauerei von Tábor. 72 Zimmer ohne persönliche Note, dafür z. T. recht geräumig. Kleines Hallenbad, der Wellnessbereich bietet auch Bierbäder. Sichere Parkplätze und Tiefgarage. Gutes, gehobenes **Restaurant La Cave** im Backsteinkeller (unter Leitung des mehrfach ausgezeichneten Chefskochs Martin Pudil, Hg. 12–16 €, nur die Steaks sind teurer), dazu eine Sommerterrasse. Hradební 3037, PLZ 39001, ☎ 381212221, lhdvoraktabor.cz. €€

MeinTipp ** Nautilus 7**, Boutiquehotel in einem Altstadthaus am Marktplatz. Eines der schönsten Hotels abseits Prags. Allein Treppenhaus und Flure hätten einen Designpreis verdient, die 22 Zimmer sind im geschmackvollen Stilmix ausgestattet (Parkettböden, Antiquitäten, junges Design usw.) und mit viel Liebe zum Detail dekoriert – hier stimmt einfach alles. Sehr gutes Restaurant (→ Essen & Trinken). Sehr zuvorkommendes Personal. Žižkovo nám. 20, PLZ 39001, ☎ 380900900, hotelnautilus.cz. €€€

Schmuck: Zentrum von Tábor



Tábor → Karte S. 102/103